



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

292 (29.6.1934) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240377)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Ercheinungswelle: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Quarta monatlich 2.00 RM. und 2 Pf. Trägerlos, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.20 RM., durch die Post 2.70 RM. einl. 60 Pf. Vorkauf- und 70 Pf. Vorkauf. Adressen: Waldhofstr. 11, Kronprinzstr. 42, Schwepfingstr. 44, Beerfeldstr. 11, No. 11, Fischerstraße 1, W. Lippauer Straße 4, So. Freiburger Straße 1

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pf., 70 mm breite Reklamemillimeterzeile 30 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zwangsvergleichen oder Konturufen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Freitag, 29. Juni 1934

145. Jahrgang — Nr. 292

Das Rüstungsfieber in England

Macdonald als erstes Opfer?

Von unserem Vertreter in London
London, 29. Juni.
Der dreimonatige Urlaub, den der englische Premierminister Macdonald am Samstag antritt, geschieht unter Begleitumständen, die das völlige Verlangen der Abrüstungspolitik des englischen Premierministers deutlich erkennen lassen. Die jetzt getroffenen Entscheidungen sind in noch höherem Grade ihre Umkehrung in die Wirklichkeit lassen die Gerüchte glaubhaft erscheinen, die davon wissen wollen, daß die englische Politik im Laufe des Jahr von Macdonald angetretenen Urlaub eine derartige Wendung nehmen.

Daß der Premierminister diese Politik einleiten nicht mehr denken könne und zurücktreten werde.

In wie hohem Grade sich die aufrüstungswillige, von Lord Halifax geführte Rabinetsmehrheit gegen den Premierminister durchgesetzt hat, dafür war die Rede des Luftfahrtministers Lord Londonderry im Oberhaus ein sprechender Beweis. Die Erklärung Lord Londonderrys geht über die bekannte Erklärung Baldwin, daß England sich demnächst gezwungen sehen werde, seine Luftflotte wenigstens bis dem Ausmaß seines mächtigsten Nachbarn, d. h. Frankreich, auszubauen, insoweit hinaus, als Lord Londonderry seine Erklärung nunmehr in positiver Form abgegeben hat. Die einzelnen konservativen Blätter wissen wollen, ist damit zu rechnen, daß bereits in aller nächster Zeit die Regierung dem Rabinett einen Nachtragset vorlegen wird, der sich auf den Ausbau der Luftflotte bezieht.

Der Luftfahrtminister der „Morningpost“ teilt mit, daß die englische Luftflotte nicht nur verdoppelt werde, sondern daß ebenso großer Wert darauf gelegt werde, daß die Luftflotte ständig auf dem höchsten Stand der Technik bleibe.

Der erste Schritt, den man jetzt unternehmen werde, sei die Anlage von 10 neuen Flugplätzen, deren Lage schon bestimmt sei. Darüber hinaus würde jetzt eine ganze Reihe von Versuchsapparaten gebaut, von denen man sich in Sachverständigenkreisen viel verspreche.

Mit dem Ausbau der englischen Luftflotte wird wahrscheinlich auch eine Vermehrung der imperialen Luftstreitkräfte, die formell vom Mutterlande unabhängig sind, sowie eine Vermehrung der Luftfahrtsverbindungen im Empire selbst Hand in Hand gehen.

Wie im Zusammenhang mit dem Besuch General Weggand in London mitgeteilt wurde, wird sich der Ausbau der englischen Luftkräfte nicht nur auf die Luftflotte beschränken. Das Zusammenfallen der Aufrüstungsentscheidungen sowie einer verstärkten Rüstungspropaganda in der englischen Presse mit dem Besuch des französischen Generalissimus ist so offensichtlich, daß an einem Zusammenhang nicht mehr zu zweifeln ist. Zu allem Überfließ berichtet die „Morningpost“ auch noch, daß allen offiziellen Versicherungen der rein privaten Natur des Besuches von General Weggand zum Trotz in unterrichteten Kreisen der Besuch als von höchster Wichtigkeit betrachtet werde und Genugtuung darüber herrsche, daß das Anwachsen der englischen Rüstungen in Uebereinstimmung mit Frankreich geschehe.

Um der englischen Presse die Notwendigkeit des Aufrüstens besonders deutlich vor Augen zu führen, wird wieder einmal die alte Taktik angewendet. Mit einem Male ist jetzt das ganze englische Heer und die ganze englische Flotte veraltet und stellt in ihrer Veralterung natürlich zugleich eine Gefahr für den Weltfrieden dar. Wenn erscheinen, in denen das Alter der Schiffe angeführt ist, natürlich nur zu dem Zweck um darzulegen, daß so schnell wie möglich dreißig um moderne neue Kreuzer gebaut werden müssen. Mit einem Male ist auch die englische Infanterie schlecht bewaffnet, und die aus Weltkriegszeiten so bekanntgewordene Pantawaffe ist durch die Erfindung neuer neuen Anti-Tanzgewehre angeblich ebenfalls veraltet. Es sollen daher die leichteren und mittelschwereren jetzt durch ganz besonders schwere und große Tanks ersetzt werden, gegen die Anti-Tanzgewehre angeblich nichts mehr ausrichten können. Diese ganzen englischen Aufrüstungs-vorbereitungen scheiden zu allem Überfließ auch noch vor dem Hintergrund der Besprechungen der Marineminister.

Barthous Heimkehr aus der Fremde

Er bleibt unbefehbarer Gegner der Revisionspolitik

Drahtbericht aus Pariser Vertreters
Paris, 29. Juni.

Außenminister Barthou ist gestern von seiner Freundesreise nach dem Balkan wieder glücklich in Paris angekommen. Zum Empfang am Bahnhof hatten sich nicht weniger als sechs Minister und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps eingefunden. Es fiel dabei besonders auf, daß der österreichische Gesandte zugegen war, während der polnische Botschafter es rüchsigkeitsvoll für besser gehalten hatte, dem Empfang fern zu bleiben. Seiner Gewohnheit gemäß hatte Barthou noch vor seiner Ankunft durch das Havas-Büro eine Unterredung verbreiten lassen, worin er sein eigenes Lob singt.

Über selbst dieses Eigenlob Barthous läßt deutlich durchblicken, daß der Außenminister sich in zwei Punkten etwas befragt fühlt. Augenblicklich fürchtet er nämlich, daß er wegen der etwas zu geringen Erfolge seiner Freundesreise angegriffen werden könnte. Das radikale Abendblatt „Notre Temps“ beschimpft ihn denn auch schon gestern Abend:

„Barthou hat aus trotz seiner zahlreichen Reisen nicht einen einzigen neuen Freund gewonnen. Dafür hat er aus die Freundschaft Englands, Italiens, Belgiens und Polens veräußert.“

Auf diesen Einwand erwidert Barthou mit dem Hinweis auf die Stärkung der Kleinen Entente, die heute viel enger und geschlossener dasteht als je-

mals.“ Er schweigt sich aber dabei darüber aus, wie weit Südwesten nun nach dem neuesten Freundschaftsbesuch bereit sei, die französisch-russische Politik mitzumachen. Weiter ist Barthou schon deshalb angegriffen worden, weil er in Zukunft in seiner bekannten Rede gegen die Revision der Verträge sich als zu kriegerisch ausgeprochen habe und dabei vielleicht weiter gegangen sei, als es ihm seine Instruktionen erlaubt hätten.

Barthou erwiderte darauf, ohne Achtung der Verträge ist kein dauerhafter Friede möglich.

Die Revisionspolitik ist nicht nur ungerecht und widerspricht den Wünschen der Völker, sondern sie ist auch gefährlich und trägt die Keime zu einem neuen Krieg in sich.

Dadurch, daß ich mich mit Festigkeit, aber ohne irgendein aggressives Wort auszusprechen, ihr widersetzt habe, habe ich nur das traditionelle außenpolitische Programm Frankreichs vertreten. Hätte ich anders gehandelt, dann hätte ich meine Pflicht verletzt. Man muß eben eine Politik haben und sich dann daran halten. Man muß seine Freunde wählen und sie dann aber auch unterstützen. Das ist noch die beste Garantie für die europäische Zusammenarbeit, die Frankreich hat, und der es treu bleiben muß. Ich bringe von meinen Reisen jedenfalls das Gefühl mit, daß ich im Namen und zum Besten Frankreichs gesprochen habe.“

Entlastung des Stats durch Wirtschaftsbesserung

Eine bemerkenswerte Darstellung des Reichsfinanzministers

Redeung des DRB.
— Berlin, 29. Juni.

Aus Anlaß der Tagung der Außenhandelskammern hat Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk dem Deutschen Industrie- und Handelsklub eine Betrachtung über Finanzpolitik im Dienste der Konjunkturpolitik zur Verfügung gestellt. Darin stellt der Reichsfinanzminister fest, daß dank der Besserung unserer Wirtschaftslage und infolge der Arbeitsbeschäftigung der deutsche Reichsstat wesentlich entlastet worden sei. Während 1933 für die Arbeitslosen insgesamt 2,7 Milliarden an Unterhaltungen ausbezahlt wurden, sei diese Zahl 1934 bereits auf 2 Milliarden gesunken und werde 1935 nur noch 1,4 Milliarden betragen.

Der Minister verweist dann auf die weiteren Symptome der Aufwärtsbewegung, wie das Steigen der Steuereinnahmen, und antwortet auf die Frage, wie dieses gute Ergebnis erreicht worden sei, daß der erste und wichtigste Grund darin liege, daß durch die Uebernahme der politischen Leitung durch Adolf Hitler überhaupt erst die Grundlage der politischen Stabilität und des Vertrauens geschaf-

fen wurde, auf der allein eine dauernde Belebung der Wirtschaft erreicht werden könne.

Als weiteren wichtigen Grund stellt der Minister eine aktive Finanzpolitik im Dienste der Konjunkturpolitik fest, wie sie u. a. durch den Anstoß in der Arbeitsbeschaffung und die Steuererleichterungen im Interesse der Arbeitsschicht sich dokumentiere. Der Minister erklärt, daß die Vorbekämpfung des Reichsstats aus der Arbeitsbeschaffung für die nächsten fünf Jahre rund 4 Milliarden RM. betrage. Dazu kämen 2,1 Milliarden Gehaltsbeträge der vergangenen Jahre. Diese gesamte Vorbekämpfung halte sich aber durchaus in den Grenzen der Verbesserung des Haushaltses, die durch die Verminderung der Unterhaltungen für Arbeitslose und durch die Erhöhung des Steueranflommens eintreten werde. Dabei geht der Minister von einer jährlichen Vorbekämpfung von rund 1,25 Milliarden aus. Er schließt mit dem Hinweis darauf, daß Deutschland bei seinem Aufstieg auch mehr Wohlstand aus dem Ausland brauche und damit einen erheblichen Beitrag zur Ueberwindung der Weltkrise leiste, die allerdings durch die abnehmende Haltung des Auslandes gegenüber deutschen Waren ohne Verschulden Deutschlands beeinträchtigt werde.

Die Transfer-Besprechungen

Drahtbericht aus Londoner Vertreters
London, 29. Juni.

Die Londoner Finanzblätter wollen wissen, daß die deutschen Delegierten bei den Transfer-Besprechungen sofort die Frage zusätzlicher Exporte in die Debatte geworfen hätten, daß darüber aber noch kein konkretes Ergebnis erzielt sei. Sollte man von englischer Seite nicht zu einem zusätzlichen Export bereit sein, so würden die deutschen Delegierten versuchen, wenigstens eine Herabsetzung der Zinsfuß für die Darlehen- und Pannanleihe auf drei oder vier vom Hundert zu erhalten. Wenn daran gedacht werden sollte, deutscherseits den Zinsdienst aufrecht zu erhalten, dann müsse wenigstens die Konzeption des herabgesetzten Zinsfußes gemacht werden. Wie die englische Regierung zu diesem angeblich von deutscher Seite gemachten Vorschlag steht, ist zur Zeit noch ungewiß.

Englische Wirtschaftskreise behaupten, daß die jetzt in Gang befindlichen Verhandlungen durch die Beschränkung der den deutschen Delegierten mitgegebenen Vollmachten nicht unbeträchtlich erschwert würden. Im Grunde hätten die deutschen Vertreter keine andere Aufgabe, als der bekannten deutschen Haltung in der ganzen Rotatoriumstage noch einmal durch einen persön-

lichen Kontakt mit den verantwortlichen englischen Stellen das Rückgrat zu stärken. Die Verhandlungen werden von der Deffenlichkeit wie von der Presse aufmerksam und nicht unfreundlich verfolgt. In den Londoner Börsenkreisen werden die englisch-deutschen Rotatoriumbesprechungen durchweg als erfolgreich betrachtet.

Das Clearing-Gesetz hat Gesetzeskraft

Redeung des DRB.
— London, 29. Juni.

Im Oberhaus wurde am Donnerstag der Gesetzesentwurf über das Schulden-Clearing angenommen. Der Gesetzesentwurf ging wegen eines geringfügigen Irrtums der bei der Redaktion des Gesetzes enthalten ist noch einmal an das Unterhaus zurück, das das Clearing-Gesetz mit der Änderung des Oberhauses ebenfalls annahm. Nachdem der Gesetzesvorschlag die königliche Zustimmung erhalten hatte, wurde er Gesetz.

Kraftwagen rast in einen Kanal — Fünf Tote

Paris, 29. Juni. Bei Bervins (Nordfrankreich) fuhr in der Dunkelheit ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen in einen Kanal. Von den Insassen konnten nur zwei gerettet werden. Die übrigen fünf Personen wurden erst nach mehrstündigen Bemühungen tot geborgen.

Der gefährliche Greis

Barthou ein neuer Clemenceau

Ein außenpolitischer Mitarbeiter schreibt uns: In der Sitzung des französischen Parlaments, in der die neuen Rüstungsprojekte im Betrage von einer halben Milliarden Mark angenommen wurden, kam es zu einem beachtenswerten Zwischenfall. Ministerpräsident Doumergue hatte zur Begründung der Regierungsvorlage höchst persönlich die Rednertribüne bestiegen und äußerte mit lehrhaft (oder drohend?) erhobenem Finger: „Ich habe zwei Kriege miterlebt, den von 1870 und den von 1914.“ Da erfolgte von der linken Seite des Hauses der Zuruf: „Sie erleben auch bald den dritten Krieg!“ Der siebzehnjährige „Papa Gaston“, wie Doumergue im Volksmund heißt, war dem letzten Zwischenruf offenbar nicht gewachsen, denn er flammte so etwas wie eine Entschuldigung: Frankreich sei in den beiden letzten Kriegen jedenfalls nicht der Angreifer gewesen.

Was wollte der Zuruf belagen? Er kam von der Opposition, von einem Gegner der Politik Doumergues-Petain, und er wollte nur in aller Kürze darauf hinweisen, daß Frankreichs Vorgehen in der Abrüstungsfrage in Genf, dann die Aufrüstungsvorlage des Kriegsministers Petain und ganz neuerdings die Rundreise Barthous schnurstracks zu einem dritten Kriege führen dürften. Die kriegerisch gestimmte Pariser Regierungspresse behauptet ja in verächtlichen Nebensätzen, daß der greise Herr Außenminister, dieser „ewige Jüngling“, auf seiner Fahrt durch den Südboten Europas alle Herzen im Sturm eroberet habe. Richterliche Beobachter können das nicht finden. Barthous Aufgabe war, das Bündelsystem, das Frankreichs Vorkriegs-Verhältnis auf dem Festlande Europa sichern soll, neu aufzubügeln. Das scheint in Zukunft im Glanze einer gewissen bengalischen Beleuchtung gelingen zu sein. Die rumänische Deffenlichkeit bewunderte sich förmlich an der Wiederherstellung ewiger Freundschaft mit Paris. In Belgrad verließen jedoch die Dinge schon nicht so glatt. Südwesten will zwar auf die französische Rückendeckung auch nicht verzichten, aber merkwaardigerweise werden jetzt in der serbischen Presse Betrachtungen darüber angestellt, was eigentlich im Falle eines etwaigen Italienisch-französischen Ausganges aus Südwesten werden sollte. Barthou hat angeblich in dieser Hinsicht beruhigende Erklärungen abgegeben. Als König Alexander nach der Außenminister in Belgrad gegenüber seinen Vorschlägen Vorbehalte machten, soll er die Fortsetzung des politischen Gedankenaustausches „zu gegebener Zeit“ versprochen haben. Das war doch sehr unsicher und dürftig.

Und dann die Rückreise Barthous! In Budapest machte der durchsichtige Zug durch ein Massenauflagebot von Polizei geführt werden. Tags zuvor hatten die Studenten vor der französischen Gesandtschaft demonstriert. Das ungarische Parlament legte ebenfalls Bewahrung gegen die herausfordernden Reden Barthous in Budapest und Belgrad ein. Diesem Protest gab auch der Außenminister Langa deutschen Ausdruck. Ministerpräsident Vömböy betonte in einer gebärdigten Erklärung Ungarns friedliche Haltung, aber auch sein unabdingbares Recht auf Revision.

Das hat also mit seinen Reisen und Reden Herr Barthou bis jetzt erreicht. Eine weitere Kritik ist überflüssig. Man braucht bloß zu überlegen, was im eigenen Lande geschrieben wird. So heißt es z. B. im „Notre Temps“ (nicht zu verwechseln mit dem stramm regierungstreuen „Temps“), einem jungradikalen Blatte, das bereits als Sprachrohr der radikalsozialistischen Partei gilt:

„Barthou setzt die Politik Clemenceaus fort und nicht diejenige Briands. Barthous Außenpolitik wagt sich zu einer reinen „Nationalität“ aus, durch die ganz Europa in Aufregung gebracht wird. Man kann nicht zur gleichen Zeit eine Politik der Macht und eine der Weisheit, eine der Gewalt und eine der Befriedung treiben. Herr Barthou, beden Sie Ihre Karrier auf und lassen Sie uns, ob Sie Briands oder Clemenceaus Politik fortsetzen wollen!“

Barthou wird sich wahrscheinlich hüten, seine letzten Ziele vorzeitig zu veraten. Er geht aber keine Rundreisen fort. Für die Tage vom 8. bis 10. Juli hat er sich nach London eingeladen, und es war wiederum sehr auffallend, daß Sir John Simon, der britische Außenminister, diesen angekündigten Besuch im Unterhaus mittelte, man möchte fast sagen: zugab und die Bemerkung daran knüpfte, Besuche englischer Staatsmänner im Ausland ständen dagegen nicht in Aussicht. Wir haben ein kleiner Wink, daß man von der Aussprache mit Barthou zur Zeit nicht viel erwarten, ja daß sie eigentlich unwillkommen sei. Wenn die Engländer gewaltige Schakotten für Heer, Marine und Luftflotte beschließen haben, geschieht das etwa aus Freundschaft für Frankreich und etwa aus Furcht

Nur dem neuen Hitler-Deutschland? Wohl kaum! Es scheint nicht, wie in Berlin ein Clemenceau wiedererstanden ist, der die Welt in Unruhe bringt und zum Krieg treibt.

Der neue polnische Innenminister

Zum polnischen Innenminister ist laut Bericht des Ministeriums der kommunistische Präsident von Warschau und früherer Wojewode von Warschau, Roszalski, ernannt worden.

Die neuen Memeler Landesdirektoren

Der nach der Ablegung von Dr. Schreiber zum Gouverneur ernannte neue Landespräsident, Meisinger, hat zu Landesdirektoren das Mitglied der Memeler Landwirtschaftskammer, Maxima Sullus, und den Kulturingenieur (Rechtswissenschaftler) des Kreises Gedemina, Albertus Januszewski, ernannt.

Japan baut Schiffe für die Türkei

Der diplomatische Korrespondent des Daily Express will wissen, daß Japan Schritte unternommen habe, um die türkischen Schiffbauaufträge im Rahmen des neuen türkischen Marinebauprogramms zu erhalten.

Schweres Baumglück in Adin

Ein folgenschweres Unglück ereignete sich in einer Fabrikhalle des Zeug-Fabrikanten Werkes in Adin-Naill. Eine Antarkitstrahl-Lampe ein etwa 10 Meter hohes Gerüst zerstört.

Ein auf dem Gerüst ruhender Arbeiter konnte sich dadurch retten, daß er sich an eine Eisenkammer des Hallenbogens klammerte.

Core-Core in Amerika

Das Lied von der Core-Core ist mittlerweile ein altes Volkslied, das schon lange vor dem Krieg bekannt war und in gewissen Kreisen der wandernden Jugend gern gesungen wurde.

Maria... Maria... Maria! Schön sind die Mädchen in Batavia. Maria... Maria... Maria! Schöne Mädchen gibt es da!

Nun ist es interessant, daß dieses Lied auch in die Vereinigten Staaten von Amerika kam, und zwar geschah das im Jahre 1770, als der Vandaler von Hessen 12800 Mann deutscher Truppen an England verkaufte.

Neue Handelsgruppen des Reichsnährstandes

Wichtige Ergänzungen der ersten Liste

Durch eine gemeinsame Anordnung des Reichsnährstandes und Reichsernährungsministers ist die Liste der zum Reichsnährstand gehörenden Zweige des Landhandels und der Vie- und Geflügelzucht landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch folgende Gruppen ergänzt worden:

Saro Haba gestorben

Der Türke Saro Haba, der als der kleinste Mann der Welt galt, ist am Freitag morgen in einer Klinik in Istanbul gestorben.

Jum Djeanlung gestirbt

— Kanton, 28. Juni. Die polnisch-amerikanischen Brüder Joo und Ben Adamowicz, die schon mehrfach verurteilt worden sind, sind am Donnerstag morgen erneut nach Kanton (Kantonland) geschickt.

Schwere Streiknarben in Milwaukee

— Milwaukee, 28. Juni. (Kontinentaler Bericht.) Trotz unwillkürlicher Vorsichtsmaßnahmen der Polizei ist es in Milwaukee im Zusammenhang mit dem Straßenbahnstreik erneut zu schweren Ausschreitungen gekommen.

Schwere Blutat in Berlin

— Berlin, 28. Juni. Eine heftigere Blutat ereignete sich in der Nacht zum Freitag in der Obermerger Straße im Norden Berlins.

Das Urteil

Das Urteil des Reichsgerichts gegen den Tabakfabrikanten (die Straftaten siehe Solter Teil) wurde heute mittig gegen 2 Uhr das Urteil verkündet. Es wurde verurteilt: S. S., wegen Verbrechen nach § 240 III, 1 der Reichsstrafgesetzbuch und eines Vergehens der Unterlassung nach § 240 III, 2 des Reichsstrafgesetzbuchs zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 3 Monate Unterlassungshaft, 2000 Reichsmark Geldstrafe.

Schwere Blutat in Berlin

— Berlin, 28. Juni. Eine heftigere Blutat ereignete sich in der Nacht zum Freitag in der Obermerger Straße im Norden Berlins.

Das Urteil

Das Reichsgericht verurteilt heute gegen den Tabakfabrikanten (die Straftaten siehe Solter Teil) das Urteil des Landesgerichts Bremen eingeleitete Revision mit einer für die Straftaten belanglose Maßgabe als unzulässig. Damit sind die Angeklagten rechtskräftig verurteilt.

Die Rundfunkkondale vor Gericht

Heute beginnt in Berlin vor dem Kriminalgericht in Moskau eine Gerichtsverhandlung, die der Beginn der großen Rundfunkprozesse sein wird.

Das Urteil

Das Urteil des Reichsgerichts gegen den Tabakfabrikanten (die Straftaten siehe Solter Teil) wurde heute mittig gegen 2 Uhr das Urteil verkündet.

Schwere Blutat in Berlin

— Berlin, 28. Juni. Eine heftigere Blutat ereignete sich in der Nacht zum Freitag in der Obermerger Straße im Norden Berlins.

Das Urteil

Das Reichsgericht verurteilt heute gegen den Tabakfabrikanten (die Straftaten siehe Solter Teil) das Urteil des Landesgerichts Bremen eingeleitete Revision mit einer für die Straftaten belanglose Maßgabe als unzulässig.

Reich) und befragt die tapfere Streikflut eines Harrens John Brown aus Kansas, der kurz vor dem Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges mit einer kleinen Schar aufbrach, um für die Aufhebung der Sklaverei zu kämpfen.

Hort des Christentums

Von Börsen, Freiherr von Münchhausen. Wir wollen den Hort des Christentums abbrechen und zum Gegenstande annehmen: Deutschland ist nicht unter die Herrschaft der Anarchisten geraten.

Stolzes, mächtiges Weizel-Erbe Deutschlands, Weltkronen des Vaterlandes, letzter höchster Hort der heiligen Freiheit der Welt.

Die Wahlbau-Forschung am Bodensee

Die von der Schweizerischen Gesellschaft für Ursachforschung der Bodensee-Wahlbauten hat sich die großen Grabungen auf der Insel Werz bei Wetzikon und Stein am Bodensee unter der Leitung von Karl Keller-Tarnauer abgeschlossen.



Karloline Hübner. Die Witwe des großen normannischen Kriegers, ist jetzt im Alter von 90 Jahren ihrem Gatten in den Tod gefolgt.

Verordnungen des Reichsnährstandes fallen, im Besonderen haben müssen. Die wesentlichen Kulturen der Insel Werz gehören zwei verschiedenen Einwanderungen in das Bodenseegebiet an.



Die Stadtseite

Mannheim, 29. Juni.

Kinder aufs Land

Volksgenossen! Den Ruf „Kinder aufs Land“ werdet Ihr vernommen haben. Ihr wisst es, daß es um die Sicherstellung der deutschen Zukunft geht. Vergeht es nicht, daß das deutsche Volk in der Welt von morgen mehr bedeuten wird, als irgendein anderes Volk. Volksgenossen, unsere Opfer für „Kinder aufs Land“ werden sich durch unsern Glauben an Deutschlands Zukunft segensreich auswirken auf die deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Der Verantwortungsgefühl um das Schicksal der deutschen Jugend in seinem Herzen trägt, wird gern sein Opfer bringen.



Kind auf's Land!

Spendet für das Hilfswerk
»Mutter und Kind«

Volksgenossen! Im Glauben an unsere eigenen Möglichkeiten erwachen ungescherte Kräfte in uns, die gerade diese Sammelaktion „Kinder aufs Land“ zu einem großen Erfolg führen wird. Ein Erfolg muß es unbedingt werden, zur Freude unseres großen Führers, zur Freude von über 500.000 deutschen Kindern! Volksgenossen! Wir Deutsche sind ein Volk des Verdens. Helft mit, unsere Zukunft zu sichern, die im deutschen Kinde verankert liegt! Erwerbt die Plakette „Kinder aufs Land“. Wenn die Hausnummer an eurer Türe klopf, dann ruft Euch das Vaterland! Helft tapfer mit!

Polizeibericht vom 29. Juni

Verkehrsunfall. Beim Ueberqueren der Mittelstraße geriet gestern nachmittags eine Taubkumme in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens, von dem sie erfasst und zu Boden geworfen wurde, wobei sie Fantastischungen erlitt.

Bermittelt. Seit 29. Juni wird ein am 5. 9. 1920 zu Heidelberg geborener und zuletzt in Mannheim wohnender Schüler vermisst. Beschreibung: Etwa 1,60 Meter groß, schlank, schwarze Haare, hohe Stirn, braune Augen, mittelgroße geradlinige Nase, vollständige Zähne, breites Kinn, absteigende Ohren, längliches Gesicht, gelbe braune Gesichtsfarbe.

5 X alles auf eine Karte

MENSCHEN DES 20. JAHRHUNDERTS ERLEBEN DAS GROSSE ABENTEUER / TATSACHENBERICHT VON HANS SIERAU

Zwei Studenten sürmen das Matterhorn

Im Jahre 1865 hatte der Engländer Whymper als erster den hohen Gipfel des Matterhorns bezwungen. Vier seiner Gefährten mußten diesen Erfolg mit dem Tode büßen. Auch in den späteren Jahren forderte dieser dämonisch-schöne Berg noch Opfer um Opfer. Sie liegen auf dem kleinen Friedhof von Zermatt begraben, krumme Jungen der unreifen menschlichen Sehnacht nach Licht und Höhe.

Seitdem haben kühne Touristen alle Wände des Riesens erobert — bis auf eine einzige, die unbezwingbar schien: die Nordwand. Riesengroß ragt in düsterer Majestät diese 1200 Meter hohe, freie Wand gen Himmel, furchbar und lockend zugleich. Unauslöschlich präselbst Steinränder die fast senkrecht abfallenden Hänge hinauf, ein wütendes Trommelfeu der Natur, die hier jeden Eindringling mit dem Tode bedroht.

Seit Jahrzehnten blühten all die kampfgeübten, wetterharten Alpinisten, die das Matterhorn auf schon begangenen, aber noch immer gefährlichen Wegen bestiegen, mit scharfer Bewunderung auf die unbesiegbare Nordwand. Wenn man einmal da hinaufkäme... Dann würde diesem Berg, dem so viele Menschenleben zum Opfer fielen, sein letztes Gedemüt entzissen sein. Dann würde das große alpine Problem der letzten Jahre seine Lösung finden. Aber wer würde als erster dieses große Wagnis unternehmen? Wenn man bei diesem Unternehmen auf Tod oder Leben wetten wollte, so wäre der Tod hoher Favorit.

Im Winter 1929 bekam der junge Münchener Student Toni Schmid zum erstenmal die gewaltige Nordwand zu sehen. Er war von diesem Anblick fasziniert und erschütterter; so gewaltig war der Eindruck, den sie auf den Besucher machte. Aber seit diesem Augenblick ließ ihn der Gedanke nicht los, die dem unbezwingbaren Riesens auf den harten Rachen zu treten. Derselbe Gedanke befeuerte seinen Bruder Franz Schmid. Im Sommer 1931 schloßen beide den Entschluß, den großen Wurf zu wagen.

Per Fahrrad in die Schweiz

Für die beiden armen Studenten bedeutete eine Reise in die Schweiz einen unerhörlichen Luxus. Aber wozu hat man Fahrräder? Und so schafften sie ihre prallen Rucksäcke auf den Rücken, hingen sich das schwere alpine Rüstzeug um und fuhren los... Ihr „Hotel“ war das kleine Wanderzelt, Brot und Speck das tägliche Menü. Aber die beiden brannten nur darauf, endlich dem Bergriesen zu Leibe zu gehen.

In den letzten Julitagen trafen sie in Zermatt ein. Ein bisschen müde, ein bisschen ausgezehrt von Sonne und Anstrengung, aber sonst bei bester Laune. Zwei Tage lang befahen sie sich genau die Bergwand, die sie gemeinsam zu sürmen gedachten. Am Morgen des 31. Juli wollten sie mit dem Aufstieg beginnen.

farbe. Bekleidung: Hellblaue kurze Turnsporthose, schwarze Strümpfe, rotbraune Turnschuhe, grünes Sportheft, darüber weißes Turnerhemd, Schahgröße 7. Hat kleine grubenartige Stigmata an der linken Wange. Anhaltspunkte über den Verbleib des Vermissten, wollen der Polizei oder Gendarmerie mitgeteilt werden.

Allerlei aus Zendenheim

Die Erneuerungsbewegungen am Turm der katholischen Kirche, der unter Denkmalschutz steht, stehen ihrer Vollendung entgegen. Das weithin leuchtende Kupferdach ist fertig. Der Turm ist gelbem Ton gehalten. Die Turmuhr kam aus der Werkstätte zurück. Die Zifferblätter, die einen Durchmesser von nahezu 1,50 Meter haben,

Die letzten Vorbereitungen wurden getroffen. Still lagen die Brüder in ihrem Zelt, jeder mit den Gedanken an die nächsten Stunden beschäftigt. Der Schlaf wollte nicht kommen.

Kurz vor Mitternacht läutete der Wecker sie völlig munter. Im silbernen Licht des Vollmondes schimmerte die Landschaft wie ein verzauberter Garten. Riesengroß zeichnete sich der Schatten des Matterhorns über dem Amuttal ab. Die beiden Jungen schlangen sich Kuckuck und Rüstzeug um. Kurz nach Mitternacht machten sie sich auf den Weg zur Hörnlihütte.

Die Hütte wird gegen zwei Uhr nachts passiert, und dann geht es durch den Bruch des Matterhorn-gletschers, zwischen Nischen und kurzberittenen Eis-türmen weiter. Es ist ein ungemächlicher Marsch, und beide sind froh, als sie endlich, nach vierstündigem taufenden Vordringen am Fuß der Nordwand ein-treffen.

Sturm auf die Eiswand

Vor ihnen erhebt sich eine unmeßbare, steil aufragende Eiswand von vielleicht 300 Meter Höhe. Hoch oben verschluckt sie im dunklen Felsgestein der Wand, die sich immer tiefer und scheinbar endlos in die Höhe türmt...

Narben und Furchen zeugen von den Steinrändern, die hier Tag für Tag wüten. Auch jetzt tönt ein häßliches leises Riefeln von Eis und Schnee. Bei Herzschneidern verbinden sich die beiden Brüder mit dem Seil. Um 4 Uhr beginnt es am Horizont zu glücken, und im Schein des erwachenden Tages beginnt der Ansturm gegen das erste Bollwerk — die Eiswand.

Vorsichtig tasten die zaglichen Steigehaken über das schmelzende Eis. In strotzender Morgenröte beginnt der Aufstieg. Die Gipfelstürmer müssen sich allein auf die eisernen Haken und ihre hänglerischen Muskeln verlassen. Zum Stufen schlagen fehlt die Zeit. Noch jeder Seillänge wird ein Eisenstift mit dem Hammer ins Eis getrieben. Das ist die einzige Sicherung. Nur rasch vorwärts, um so schnell wie möglich aus dieser höllischen Wand herauszukommen, in der man jeden Augenblick durch ein Trommelfeu von Steinen und Eisblöcken hinweggefegt werden kann.

Die Jungen keuchen, die Muskeln schmerzen vor Anstrengung. 200 Meter sind zurückgelegt. Jetzt tauchen Felsrippen aus dem Eis hervor. Ihre plattige Struktur mahnt zur Vorsicht. Eine Sicherung gibt es nicht. Man muß bei jedem Griff Schnee und Eis wegschlagen. Es geht langsam, viel zu langsam für die rasende Ungeduld der beiden!

Gleichend rot erhebt sich die Sonne im Osten. Zur rechten Hand erblühen die Brüder eine mächtige Einleitung in der Wand, die steil und eisbedeckt nach aufwärts führt. Sie endet erst unter der riesigen, vielköpfigen 500 Meter hohen Gipfelwand.

Aber wie nun zu dieser Einleitung gelangen? Das ist nur durch eine höchst gefährliche und fast übermenschliche Geschicklichkeit erfordernde Querung

möglich. Die steilen Felsen sind mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Es ist ein wahnwitziger, nervenzermüdender Weg. Mit aller Vorsicht muß Kerbe um Kerbe geschlagen werden, damit die Eisschicht nicht zerplatzt wird, denn dann ist an ein Weiterkommen nicht zu denken. Eine gegenseitige Sicherung ist hier unmöglich. Jeder ist auf sich allein gestellt. Endlich, nach 60 Metern härtester Arbeit, ist man am Beginn der Eisrampe angelangt.

Und nun setzt ein jäher, verbissener Kampf mit dem Berg ein. Schritt für Schritt arbeiten sich die beiden Brüder die Einleitung hinauf. Die Hände bluten, in den Schläfen hämmert es — und die ver-eiste Feldmauer will kein Ende nehmen. Seine Krameln von oben in die Tiefe. Die Sonne steht schon bedrückend tief, als das Eisband überwunden ist und die beiden Studenten am Fuß der 500 Meter hohen Gipfelwand stehen.

Der Tod rauscht vorbei

Die müden Glieder verlangen den Dienst. Die Finnen sind hart vor Kälte. Und dennoch gibt es kein Halten! Jedes Bögern, jedes Bermeilen in der offenen Felswand bedeutet den Tod. Die Sonne verflucht hinter den Bergen, tiefe Schatten eilen über die Täler die Hänge hinauf. Keuchend, mit jäher Verbisstheit, arbeiten sich die Brüder Seillänge um Seillänge hinauf. Nebelregen jagt vorüber. Ein erschreckender Gedanke übermanni sie: Schlägt das Wetter um? Wenn es einen in dieser Felswand erwischt, so ist er rettungslos verloren. Berzweifelt spähen die Augen nach einem Ansehplatz.

Einmal geht es den Gipfelstürmern beinahe aus dem Leben. Während Franz sich in der Felswand ver-tastet, bricht plötzlich unter seinem nachfolgenden Bruder der Tritt weg, und er fällt in die Tiefe. Im letzten Augenblick erfaßt er mit den Händen einen Felsvorsprung. Einen Augenblick lang schwebt er über dem Abgrund. Sein Bruder zieht ihn hinauf. Der Tod war um ein Haar vorbeigerauscht...

Endlich erblickt Franz einen winzigen Felsvorsprung. Ein Querschnitt, der mit akrobatischer Geschicklichkeit bewerkstelligt werden muß, und dann stehen die beiden auf dem Plätzchen, das kaum einen Quadratmeter Ausmaß hat. Auf diesem schmalen Ansehplatz, hart am Himmelsrand, muß die Nacht verbracht werden. Die Dunkelheit bricht an. In fieberhafter Eile reinigen die beiden das Gefäß von Eis und Schnee und treiben einige Haken in den Felsen. Mit harren Fingern winden sie sich das Seil um die Brust und binden es an den Haken fest. Sie befinden sich in 4150 Meter Höhe.

Man muß hier verdammt auf der Hut sein, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren und in die Tiefe zu stürzen. Mit gräßlicher Vorsicht wird das färgliche Nachtmahl hervorgeholt und verzehrt. Dann kriechen beide in den Schlaf. Sie frieren vor Kälte. An Schlaf ist nicht zu denken, die Glieder schmerzen von der ungewohnt gekrümmten Lage.

(Fortsetzung folgt.)

heim, Sedenheim und Redaran) ab Platting (200 Km.) wurden 270 Tauben in vier Klassen gesetzt. 494 Preise wurden herausgegeben. Die ersten Tauben kamen bei Richard Arnold, Redaran, um 4:22,50 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 1029,87 Meter in der Minute an, die zweite bei Gebrauder Wissenbach in Sedenheim um 4:23,14, die dritte bei A. Streicher, Redaran, um 4:26,45, die vierte bei Fr. Streiber, Sedenheim, um 4:33,14 Uhr. Die letzte Preisgabe traf bei G. Weber, Redaran, um 4:59,01 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 990,02 Meter ein. Es war ein sogen. Hurraflieg. Die Verluste waren gering.

** Ernann wurde Staatsanwalt Dr. Friedrich Mattern in Rosbach, ein geborener Mannheimer, zum Land- und Amtsgerichtsrat daselbst.



Überzeugender als unsere schönsten Worte bringt diese Botschaft die Zufriedenheit und Freude eines Kraftverkehrs-Großunternehmens über die zuverlässige und wirtschaftliche Arbeitsleistung der BÜSSING-NAG Dieselmotoren zum Ausdruck. Die Kraftverkehe Nordmark A.-G. hatte vor genau einem Jahr die Umstellung ihres ganzen BÜSSING-NAG Kraftwagenparks auf BÜSSING-NAG Dieselmotoren vollzogen, und meldet nun hocherfreut das ausgezeichnete Ergebnis.

BÜSSING-NAG

BÜSSING - NAG BRAUNSCHWEIG

GENERAL-VERTRETUNGEN: „Aurepa“ Autoreparaturen- und Handelsgesellschaft m. b. H., Mannheim, Sellenstrasse 12, Fernsprecher: 27545 und 27546
Büssing-NAG Verkaufsgesellschaft m. b. H., Frankfurt/Main, Solmsstrasse 19, Fernsprecher: Amt Maingan 73041 und 73042
Karl Böhrer, Wallfürn/Baden, Buchenerstrasse 4, Fernsprecher: 267

Der Hauptbahnhof wird verschönert

Die hohe Empfangshalle des Mannheimer Hauptbahnhofs wird zur Zeit großartig umgebaut...

Die ganze Halle ist angefüllt von dem stürzenden Verkehr der Staubläufer...

Aber auch auf den Bahnsteighallen regt sich Erneuerungsgelüste. Es kommen neue Lampen an die Decke in geistreichem Stil...

Der Badische Kriegerbund geht im Landesverband Südwest auf

Das Urteil der Zusammenlegung der Landesverbände Baden und Württemberg zum Landesverband Südwest des Reichskriegerbundes wurde...

Mit der Nummer 24 der „Bad. Krieger-Zeitung“ vom 18. Juni nimmt Oberstleutnant a. D. Friedrich Holz Mitglied der Schriftleitung...

Es! Erdbeeren!

Wir wollen hier keineswegs die Werbebrunnen für eine besondere Erdbeerart rühren, sondern nur der Aufmerksamkeit des Lesers...

Der Staatsanwalt hat das Wort

In der Schwurgerichtsverhandlung gegen die beiden Mannheimer Zigarettenhändler

In dem vor dem Mannheimer Schwurgericht ablaufenden Prozess um die falschen Verkaufsziffern zweier Mannheimer Geschäftsleute...

Die Sitzung begann mit der Verlesung der Protokolle über die früheren Vernehmungen des Angeklagten und der Inspektoren...

Heimische Bau- und Dichtkunst

Stiftungsfeier der Mannheimer Ortsgruppe des Landesvereins „Badische Heimat“

Die gestrige Feier des 25. Stiftungstages des Landesvereins „Badische Heimat“ und des 10. Stiftungstages der Mannheimer Ortsgruppe...

Ueber die Schönheiten der alten Bauten unserer engeren Heimat

verbreitete sich der ausgezeichnete Kenner heimischen Baues, Architekt Hermann Eich...

Unsere Heimatgeschichte ist nicht in Papier und Tinte zu erfassen

Vielleicht ist die Wirklichkeit unsere Lebenswelt! Die Natur selbst gab den Anstoß für die Baugeschichte...

's Bälzer Liebsche schreibt ...

Reichstadt a. d. G. Ende Juni. Ihr liebes Badner Volk!

Hoffes noc, die Trudenheit, die Trudenheit! Die dich auf die Gemüter an laugt atm. merklich...

Petrus, alter Gesand, sag Moß. Was ist denn mit dir jetzt los? Scher ist ja dein Sonnenstein!

Den loßt du dich ganz ewig! Wer verachtet in Schand an Drod. UG. des wär 's Geringst ja noch!

verhändlich, daß die im Hinsicht von den Büchern errichtete Stadt ihren Ausgangspunkt von dieser Stelle nahm...

Im übrigen freilich überwiegt in Mannheim die heimische Bauweise die an die deutsche Laube sich anschließende des Mittelalters

Der Redner stellte hier reichlich Mannheimer Bauten gegenüber: die florentinische Sommerseite des Va me n-Parkes...

Der Redner erläuterte hier den Unterschied zwischen einer laubigen und einer rein konkraklin einfließenden Architektur...

Veranstalter Dr. Leopold dankte den Mitwirkenden, so auch dem von Leo Jodl geleiteten Philharmonischen Orchester...

Im zweiten Teil des Abends kam die Runde an die Bühne

Dago Döllin gab einen Querschnitt durch das Schaffen der Mannheimer Erbschütter...

Was im Land mol um dich doch: Was darfst du dann beliel deute. Wann die Fländer 's Kappde denke?

Sannsch dann du des rudiß lobe. Wann lavel laugt dir gese? Tuß nit der Gewisse lütere.

In schilt jedem Ort, paf Moß. Is die Bollerknappheit groß. Reicht nit sichen drum mit Wein?

Du kriegst noch paar Bälzer Schoppe. Wann's loßt ordentlich Koge droppe. Kwer nit nor viel lütrige.

Wie do nellich is nit gut. Schwannt vor fort un weicht nit ein. 's niht en Vondage halt sein.

Was Petrus du erliche. Reglicht halt dich nitern Bille. Sei kein Diktator, ach is diß.

Es wird is so bei der Trudenheit: Unser verchieden Fische sin nit verregnet worre. Is meen in erster Linie all die lüerne Sonnenand-seire...

Reben Schwochlingen sam vor allem auch unser Gewartung zur Geltung. Es scheint, daß die Bawert mannes Glück Land in den letzten Jahren mit Spargel angepflanzt haben...

Auf dem Wochenmarkt waren wochenlang die schönen länglichen Spargel angeboten. In den Straßen konnte man sie auf den Gemüsenwagen kaufen...

Reben Schwochlingen sam vor allem auch unser Gewartung zur Geltung. Es scheint, daß die Bawert mannes Glück Land in den letzten Jahren mit Spargel angepflanzt haben...

Auf dem Wochenmarkt waren wochenlang die schönen länglichen Spargel angeboten. In den Straßen konnte man sie auf den Gemüsenwagen kaufen...

Reben Schwochlingen sam vor allem auch unser Gewartung zur Geltung. Es scheint, daß die Bawert mannes Glück Land in den letzten Jahren mit Spargel angepflanzt haben...

Auf dem Wochenmarkt waren wochenlang die schönen länglichen Spargel angeboten. In den Straßen konnte man sie auf den Gemüsenwagen kaufen...

Reben Schwochlingen sam vor allem auch unser Gewartung zur Geltung. Es scheint, daß die Bawert mannes Glück Land in den letzten Jahren mit Spargel angepflanzt haben...

Auf dem Wochenmarkt waren wochenlang die schönen länglichen Spargel angeboten. In den Straßen konnte man sie auf den Gemüsenwagen kaufen...

hoch in de Verlehrs noch so famos gelernt den. Wo, des is ja auch e Schlußwort for dich! Un was for e wüßigst!

Schreit beim Gede an dein Gahre wüsten überall Gesehre; drum willste du dich lerdewere, berst du gar nit dich errege...

Wie wollen mer und dich gerne, dich es zufällig nit wider vorantun, daß jwiel vorantun! Ver- stante? In dem Sinn alles Glück! Rummen auf doch alle Verlehrsinnernisse! Des wüßst dich mit viel herliche Grieb

Dier Bälzer Liebsche

Arbeiterfängerchöre

Die Pressestelle beim Staatsministerium stellt folgende Verfügung des Ministers des Innern mit:

Durch die politische Entwicklung der letzten Monate sind die Bedenken gegen die staatsrechtlich-wirliche Tätigkeit der früheren Arbeiterfängerchöre und der Arbeitervereine...

1. Alle (bestehenden und) neu gebildeten Gefangenenvereine müssen sich dem Deutschen Sängerbund als der das gesamte Gefangenenswesen umfassenden Organisation anschließen...

2. Neugebildete Vereine müssen einen politisch zuverlässigen Gesamtvorstand besitzen. Mitglieder des Vorstandes außerhalb des Gefangenens sind nicht im Vorstand eines neu gebildeten Gefangenenvereins...

3. Vereinsnamen neu gebildeter Vereine dürfen nicht dicken sein wie eines aufgelösten Vereins, der früher am selben Ort bestand.

4. Neugebildete Vereine können eingezogene Vermögensgegenstände aufgelöster Vereine gegen angemessenes Entgelt von den Freigängern des Landes Baden für das marziparische Vermögen in Karlsruhe erwerben

Der Rundbrief vom 5. Dezember 1933 Nr. 124 706 Ausführung der Arbeiterfängerchöre betreffend, wird hiermit aufgehoben.

Nachruf auf den Spargel

Die Spargelsaison ist zu Ende. Es regnet sich daher, gerade als Bewohner der besten deutschen Spargelregionen...

Reben Schwochlingen sam vor allem auch unser Gewartung zur Geltung. Es scheint, daß die Bawert mannes Glück Land in den letzten Jahren mit Spargel angepflanzt haben...

Auf dem Wochenmarkt waren wochenlang die schönen länglichen Spargel angeboten. In den Straßen konnte man sie auf den Gemüsenwagen kaufen...

Reben Schwochlingen sam vor allem auch unser Gewartung zur Geltung. Es scheint, daß die Bawert mannes Glück Land in den letzten Jahren mit Spargel angepflanzt haben...

Auf dem Wochenmarkt waren wochenlang die schönen länglichen Spargel angeboten. In den Straßen konnte man sie auf den Gemüsenwagen kaufen...

Reben Schwochlingen sam vor allem auch unser Gewartung zur Geltung. Es scheint, daß die Bawert mannes Glück Land in den letzten Jahren mit Spargel angepflanzt haben...

Auf dem Wochenmarkt waren wochenlang die schönen länglichen Spargel angeboten. In den Straßen konnte man sie auf den Gemüsenwagen kaufen...

Ergiebig hochwertig und bekömmlich GLÜCKSKLEE VERDELTE HOLSTEINER VOLLMILCH in der rot-weißen Dose



Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 20. Juni 1934

Neue Rheinischer Zeitung / Abend-Ausgabe

5. Seite / Nummer 292

Aus Baden

Schwarzwälder Uhren für die „Karlsruhe“-Besatzung

■ Karlsruhe, 20. Juni. Bekanntlich hat die Stadt Karlsruhe ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, dessen einzelne Teile in der Durchführung begriffen sind. Es handelt sich dabei um Ausgaben mit einem Gesamtwert von 8-7 Millionen Reichsmark. Die Stadt versucht aber auch, im kleinen Arbeitsgelegenheiten aufzubringen. So hat sie dieser Tage der heimischen, schwer kämpfenden Uhrenindustrie im Schwarzwald einen Auftrag auf Lieferung von kleinen gehobenen Schwarzwälder Uhren im Gesamtwert von etwa 2000 Mark erteilt. Diese Uhren sind für die Offiziere und Mannschaften des soeben von seiner dritten Auslandsreise heimgekehrten Kreuzers „Karlsruhe“ bestimmt. Sie sollen eine besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung der Vaterstadt für die Befähigung des schönen Schiffes und für ihre dem Vaterland und der Vaterstadt geleisteten Dienste und zugleich ein Beitrag zum Arbeitsbeschaffungsprogramm sein.

Regenfälle im Hochschwarzwald

■ Freiburg, 20. Juni. Erreichte im Verlauf der Woche in vielen Teilen des Gebirges niedergelagerte gewittrige Regenfälle haben in den obersten Lagen des Schwarzwaldes die normale Niederschlagsmenge für Juni nahezu erreicht. Im Bereich des Feldberges beträgt die totale Regenhöhe über 120 Millimeter, das bedeutet etwa das Dreifache der normalen Gesamtniederschläge im Mittel und in der Gegend. Die Niederschläge der Schwarzwaldhöhen betragen über 40 und 50 Millimeter, verschiedentlich aber auch mehr, so daß die Trockenperiode im Schwarzwald in diesem Monat keine Fortschuna mehr gefunden hat. Als Folge der häufigen starken Stogengüsse, die im südlichen Baden innerhalb dieser Tage bis zu 40 Millimeter Wasser lieferten, zeigt sich ein erheblicher Anstieg des Oberrheins, der im Durchschnitt um einen halben Meter gestiegen ist. Der Maximalpegel hat sich nach langer Zeit wieder der Vier-Meter-Grenze genähert. Für die Schiffahrt werden sich die steigenden Wasserstände günstig auswirken, zumal die Frachtschiffe und Schleppzüge wieder größere Ladungen aufzunehmen vermögen.

Nur für Fußwanderer!

■ Freiburg, 20. Juni. Der Schwarzwaldverein sowie die Bergwacht haben sich veranlaßt, öffentlich darauf hinzuweisen, daß das Befahren der Fuß- und Wanderwege im Schwarzwald mit Kraft- und Fahrrädern nicht gestattet ist. Die Wanderwege des Schwarzwaldes sind durch ihre einheitliche Wegmarkierung deutlich als Fußwege gekennzeichnet. Abweichen von der Wegführung der Wanderer macht sich also ein Kraft- und Radfahrer strafbar, wenn er einen dieser Fuß- oder Höhenwanderwege mit seinem Fahrzeug benutzt.

■ Seibelsberg, 20. Juni. Abends wurde in Schiltbach die Leiche einer 37jährigen Frau aus dem Schwarzwald der Wolfbrunnengasse gezogen. Die Frau, die an Grippe litt, hat offenbar einen Anfall erlitten und ist dabei ins Wasser gestürzt und ertrunken.

■ Steinhilber (Mit Sindheim), 20. Juni. Ueberfall auf einen SA-Mann. Auf den SA-Mann Eugen B. aus Gammingsen wurde ein heimtückischer Ueberfall verübt. Als B. um 12 Uhr nachts von einer Rundgebung von Eppingen kommend, Steinhilber passierte, wurde er plötzlich von zwei Unbekannten vom Wege gerissen und ebe er sich zur Wehr setzen konnte, von diesen so ausgerichtet, daß er blutüberströmt liegen blieb. Am anderen Morgen verhaftete die Gendarmerie von Eppingen zwei ehemalige Kommunisten, die nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen die Tat eingestanden haben. Einen Grund für ihren rachsüchtigen Ueberfall konnten sie nicht angeben. Sie erklärten, daß sie den Ueberfallenen nicht gekannt hätten, in der offenen Wüste, sich den politischen Folgen ihres Vergehens zu entziehen. Beide werden dem Richter angeführt werden.

■ Gillingen, Amt Egen, 20. Juni. Mit dem Wänterungsverein fuhr der 27 Jahre alte Landwirt Josef Schmid nach Kuch zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des dortigen Gelangvereins. Unterwegs lehnte sich Schmid an dem Fenster des Autos ab und wurde dabei in einer Kurve von einem Baum an Kopf so schwer getroffen, daß er lebensgefährlich verletzt und ins Gillingener Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Im Juni vor vier Jahren...

Erinnerungen an die Räumung der ferndeutschen Rheinpfalz

Unsere Zeit ist schnelllebig! Erst vier Jahre sind vergangen, seitdem die französischen Regimenter aus der Pfalz, welche sie seit dem Unglücksjahr 1918 besetzt hatten, abmarschierten, und schon beginnt sich die Erinnerung an eine der ereignisreichsten Epochen der Pfalz zu verblässen. Erst vier Jahre! Und doch scheint heute all das damalige Erleben schon in weiter Ferne zu liegen.

In den Juniagen des Jahres 1930 herrschte in den pfälzischen Garnisonen und Städten ein reges Leben. Die ungeduldeten Gäste aus Frankreich rühten sich zum Abzug, nachdem die endgültige Befreiung der Pfalz von den Besatzungsstruppen zu einem früheren Zeitpunkt als im unglücklichen Vertrag von Versailles festgelegt worden war, zur Freude der ganzen Bevölkerung gelangen war. Noch in den beiden vorhergehenden Monaten war die Befreiungspfalz, das militärische Leben in der Pfalz, in voller Entfaltung.

Die französische Generalität, die nur mit Widerwillen sich zum Abzug rüstete, die nichts unversucht ließ, um den Zeitpunkt der Räumung hinauszuzögern;

die ließ noch in den Monaten März und April Refruten aus dem Innern Frankreichs in die Pfalz kommen, so am 1. März rund 200 Mann nach Zweibrücken, am 27. April 600 Mann nach Landau. Im ersten Vierteljahr 1930 war von französischen Garnisonen noch eine größere Anzahl von Deutschen zu erheblichen Freiheits- und Geldstrafen verurteilt worden. Aber auch Angehörige des Heranwachsenden des Endes der schlimmsten Fremdherrschaft waren zu verzeichnen. Bereits Anfang April 1930 transportierten die pfälzischen Eisenbahnen erhebliche Mengen von Besatzungsgegnern nach Frankreich ab, zahlreiche beschlagnahmte Wohnungen wurden den deutschen Eigentümern zurückgegeben.

Ende Mai wurden an der Nordgrenze der Pfalz die Orte Bad Kreuznach, Altr., Sobornheim, Hirsfeld, Oberstein, Idar und Türkismühle geräumt. Sämtliche Baulichkeiten des großen Truppenübungsplatzes Ludwigswinkel, nahe der pfälzisch-sächsischen Grenze, die mit einem Millionenaufwand auf Verlangen der Besatzung von dem Reich erstellt werden mußten, wurden in der Zeit vom 12. bis 20. Mai den deutschen Behörden zurückgegeben, am 14. Mai wurde der Schießplatz bei Ludwigshafen-Mundenheim von den Franzosen verlassen, weiter wurden um die gleiche

Zeit das Munitionslager Dürkheim bei Landau und Ramstein in der Nordpfalz freigegeben. Mitte Mai dampfte das letzte der in Ludwigshafen stationiert gewesenen französischen Kanonenboote nach Straßburg ab.

Die französische Brückenwache Maximiliansau verließ am 22. Mai die Pfalz. Am 24. und 26. Mai rückte das 106. Inf.-Reg. aus Zweibrücken ab, am 26. und 28. Mai folgten das 171. Inf.-Reg. aus Germersheim, das 97. Inf.-Reg. aus Ludwigshafen, auch die Eisenbahn-Unter-Kommission, die Pfalz in Ludwigshafen dampfte nach Frankreich ab. Neustadt a. d. Rh. sah am 27. Mai das 150. Inf.-Regiment abmarschieren, gleichzeitig verließ die Besatzung Speyer a. Rh. Bis zum 7. Juni waren sieben Batterien des 25. Feld-Art.-Regimentes aus Landau abgezogen. Am 8. Juni rückte das 18. Dragover-Regiment von Landau nach Germersheim. Dort wurde in feierlichem Akt die Regimentsbande in die Farben des Reiches getauscht, wobei der französische Kommandeur in einer Ansprache an das Regiment der Öffnung Ausdruck gab, bald wieder an den Rhein zu kommen!

Kaiserslautern wurde am 10. Juni von dem dort garnisonierten Jäger-Bataillon befreit, am selben Tage schloß das Militärgericht Landau seine Pforten. General Anslauer, der Befehlshaber des 32. Armeekorps, reiste am 11. Juni von Kaiserslautern ab. Sämtlich von französischen Truppen wurden vom 22. bis 24. Juni drei Germersheim, Maximiliansau, Frankenthal, Speyer. Auch die französischen Gendarmeregimenter wurden in jenen Tagen aufgehoben. Die Reichsbahn hatte vom 23. Mai bis 30. Juni zum Abtransport der Truppen 126 Sonderzüge gestellt, davon 66 für Mannschaften und 42 für Material.

Die Grenzpfalz hatte die Fremde, am 30. Juni bei Idar bei den letzten Sonderzug mit Oberkommissar Neard und General Guillaumet und den letzten Besatzungsangehörigen nachmittags 6 Uhr die Pfalz verlassen zu sehen.

Und dann kam für die Pfalz der 1. Juli 1930. Befreiungsfest in Stadt und Land, überall kündeten sie die vollkommene Räumung der Pfalz von der Besatzung, ein Jubel ungegleichen ging durch die Pfalz, denn die Weiden und Weiden der Heimat von dem seelischen Druck der Besetzung durch Fremdlinge hatten damit ihr Ende erreicht. Die Pfalz war wieder ganz heimgekehrt zu Reich und Vaterland. L. B.

Schwarzwaldhochstraße vor der Vollendung

Fortschritt der Hornisgründestraße — Strecke Rummelsee-Seibelsdecke fertig

■ Hornisgründ, 20. Juni.

Ein Verkehrsmittel von allererster Bedeutung rückt sich: der Ausbau der großen Schwarzwaldhochstraße längs des Hauptstammes des Nordteils des Gebirges, vom Tal der Röhre bis hinüber zu den Quellen der Röhre und der Rurg steht vor dem Abschluß. Der Beginn der sommerlichen Hauptverkehrszeit wird noch die neue Gasse dem Verkehrsstrom anbieten können.

Baden, Baden-Hornisgründ-Ruhestein werden die Hauptexponen des fertigen Werkes sein.

Sowohl bereits in dieser Hinsicht Unterlagen für die Ausführung vorliegen, scheint die frühere, in einer Höhenplanung über das System dieser Gebirgshochwege für die Wagenverkehr gegebene Anregung in einschlägigen Kreisen nicht unbeachtet geblieben zu sein. Es ist, wie man hört, davon die Rede, für diese Hochstraße sogar eine bodenständige originale Form der systematisch durchgeführten Wegzeichnung zu wählen, indem man die einschneidende Holzschicht des Schwarzwaldes dafür benützen und damit auch gleichzeitig einem nicht auf Kosten gebetteten Erwerbszweigs Arbeitsmöglichkeiten zuführen will. Man kennt aus dem Süden bei Reutbad, Venzkirch, Schlussee und anderen diese Wegweiserformen und schätzt sie in ihrer förderlichen Wärme.

Der neuen Straßenfortsetzung ist als neues Glied dieses Gebirgsknotenwerkes die gleiche Note gegeben wie dem nördlichen Teil:

die Ausrichtungsfrage erhebt sich in der Vinentführung, die Weltweite auf die Rheinebene, die Zielblende auf die Schwarzwaldborlandchaft gehören zu den schärfsten Einwirkungen. Dabei werden zugleich interessante Hochwälder erschlossen, die nicht minder bemerkenswerten Hochmoore des Schwarzwaldes berührt und bei alledem den autonomen Faktoren hinsichtlich Vinentführung und Streunungen Rechnung getragen.

Die Trassierung der Straße war einfacher Art. Man hatte vor allem wenig Höhenunterschiede, stieg auf geringe Geländehöhen, konnte teilweise vorhandene einfachere Straßen und Wege mitbenutzen, wie zum Beispiel zwischen Rummelsee und Seibelsdecke. Das alte Uebel der bisherigen Verbindung mit Hilfe dieser alten Wege, die Beengtheit, verlorenes Gelände und Beschaffenheitsmängel vor allem hiesigen, wird vollkommen ausgeschaltet, indem man zwischen Seibelsdecke und Ruhestein auf der Höhe blieb und längs des Westhangs des Gebirges am Schwarzenkopf, Altspeiserkopf und Seelkopf allmählich auf die Ruhesteinhöhe wenig unterhalb der Pöschhöhe gelangt. Es ergibt sich damit ein wenig von Norden beim Rummelsee (1082 Mtr.) über Seibelsdecke (965 Meter) nach Süden bei Ruhestein (913 Mtr.) abfallendes Stück, dessen kleine Riveauunterschiede gar nicht ins Gewicht fallen. Die tatsächliche Ablenkung ist etwas mehr, als die obigen Zahlen erkennen lassen, weil die Einmündung auf die Ruhesteinstraße etwas unterhalb des Falles liegt.

Die Vinentführung ist wie auch auf dem Nordteil von Böhlerhöhe her ausgesprochen weithin.

was sich aus dem Grundcharakter der Gesamtstraße als ausdruckreiche Hochstraße ergibt. Es spricht dabei aber auch die Erwägung mit, daß mit dieser Wehlage eine viel zeitigere Schneefreibeit eintritt als bei einer Ostlage. Nur in einigen Punkten wird der Gebirgsform entsprechend die Vereinigung von West- und Ostlage berührt, nämlich auf den Punkten wie Hundsch, Unteramt, Seibelsdecke, Ruhestein. Die Abzweigung Rummelsee-Hornisgründ hat der Gebirgsformation entsprechend Südlage. Die weithin gehörte Meinung, als wenn auf dem neuen Straßenstück die Höhen von Speiserkopf und Seelkopf herüber würden, sind irdig, jene Gebirge bleiben der Wanderer nicht vorbehalten und die Ruhe des Waldes wird durch diese Straße gestört. Es ist in der Hauptsache der Verlauf des bisherigen „Westweges“, dem gefolgt wird, wobei die

Straße sinngemäß den Geländeeinfallungen des Höhenzuges nachgeht.

Interessant ist die Gestaltung beim Rummelsee selber, wo in weitgehendem Maße vorandischend Raum für Verkehr und Parken in gutem Maße geboten wird. Es wird hier eine Trennung des Durchgangsverkehrs von dem Abzweigungsverkehr (nach und von Hornisgründ) und von dem Hauptverkehr (am Rummelsee) durchgeführt, so daß

in weitgehendem Sinne modern gefahren wird. Zur Erreichung dieses Zieles ist für den Durchgangsverkehr die kurze Rummelsee-Hornisgründ- und die Vorfahrt vor Rummelsee ausgebildet und hat diesen in der direkten Fortsetzung der Richtung außerhalb und zwar hinter der Jugendherberge ein besonderes Straßenstück gewissermaßen als Umgehungsstraße Straße Rummelsee geschaffen, das eine Ausdehnung der unübersichtlichen Einmündung am Rummelsee für den Fernverkehr bedeutet.

Das obere Teilstück der ganzen Neubaustraße Rummelsee-Ruhestein ist zwischen Rummelsee und Seibelsdecke bereits fertig und in Benutzung. Das zweite längere Stück liegt zum großen Teil fertig und wird in seinem Endstadium bei Ruhestein binnen kurzem auch so weit sein, daß es benutzbar wird. Auch an dieser Einmündung ist für Startverkehr vorgesorgt.

Rechtlich wie das bisherige Straßennetz ergibt auch der neue Teil für die Ausdehnung von anderen Wirtschaftsförderungsmitteln für die Holzverladungszwecke. Es ist selbstverständlich, daß die Ausbarmachung dieser Hochstraße auch für Fortschritte des Waldgebietes erfolgt.

In Ruhestein findet die Hochstraße einen vorläufigen Endpunkt, der westwärts den Anschluß ins badiische Gebiet nach Ottenhöfen-Ahern (Hohen-ebene, Straßburg usw.) und östwärts die Verbindung ins württembergische Müggel nach Badersbrunn-Gründel (Stuttgart usw.) auf der großen Verkehrsstraße vermittelt. Inwiefern eine südliche Verlängerung zum Anstieg hinüber später vorgenommen werden kann und wird, steht heute noch offen. W. Romberg.

Der Fall Rief vor dem Reichsgericht

Vor der Entscheidung über die Anfechtung einer Nische.

■ Karlsruhe, 20. Juni. Die aus Leipzig gemeldete wird, hat die Vierte Zivilsenat des Reichsgerichts am Donnerstag als Revisionserichter den Fall der Eheanfechtung Rief, Karlsruhe, verhandelt. Das Oberlandesgericht Karlsruhe hatte die Anfechtung nach § 1333 BGB. durch den Ehemann Rief wegen Irrtums in Bezug auf Bedeutung und Folgen der rassistischen Verlobenheit zwischen einer arischen und einer nichtarisch-jüdischen Ehe für berechtigt und die Ehe für unanfällig erklärt. Der Vierte Zivilsenat wird seine Entscheidung am 22. Juli mittags 12 Uhr verkünden.

Aus der Pfalz

Ludwigshafener Reichsbahn baut um

■ Ludwigshafen a. Rh., 20. Juni. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung hat die Reichsbahn die Abfertigungsräume der Güterabfertigung Ludwigshafen (Rhein) an der Dreieisenbahnstraße nach neuzzeitlichen Gesichtspunkten umgebaut. Nach fünfjähriger Bauzeit, in der die Reichsbahndirektion dazu beigetragen hat, dem heimischen Handwerk Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu bieten, werden nunmehr Anfang Juli die neuen Abfertigungsräume in Betrieb genommen. Der Umbau soll vor allem den Bedürfnissen der Landwirtschaft Rechnung tragen. Es wurden daher sämtliche Abfertigungsräume im Erdgeschoss untergebracht. In einer großen, lichten Vorhalle liegen die Schalter überdacht nebeneinander.

Beschlüsse des Bezirkstages Frankenthal

■ Frankenthal, 20. Juni. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Bezirkstages Frankenthal wurde die Beschaffung der Bezirkstagsfrankenthal - Flomergsbach beschlossen. Die hierfür erforderlichen Mittel im Betrage von 40 000 M., werden aus einer von der Deffa zur Verfügung gestellten Anleihe entnommen. Abgemacht wurde für dieses Jahr die Zahlung eines Grundbetrages von 300 M. und eines Jahresbetrages von 120 M. für die anlässlich der Neuorganisation der Wandererfürsorge in Bayern in den Kreisen, Bezirken und Gemeinden durchgeführte Körperlichkeit des öffentlichen Rechts zur Errichtung von Wanderhütten in Bayern, weil im Voranschlag des Bezirkes keine Mittel hierfür vorgesehen sind. Ferner wurde die Bewilligung eines Zuschusses für die Pfälzische Spielgemeinschaft zur Errichtung von Spielplätzen und die Abhaltung eines Lehrganges für Volkssport. Das Mobiliar des aufgelassenen Bezirkstagsfrankenthal in Grünstadt wird der Kreis Frankenthal überlassen.

Jhr Fuß fühlt es gleich: Endlich ein bequemer Schuh!

8.50 9.50 10.50 12.50 Art 456 930

Roland HERRENSCHUHE

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26

Mannheim, O 4, 7 am Strohmart

Badische Assecuranz-Gesellschaft A.-G. in Mannheim

Aktiva		Bilanz per 31. Dezember 1933		Passiva	
	RM	RM		RM	RM
I. Fortsetzungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital:			I. Aktienkapital:		
1. Einlagepflicht	—	—	1. Stammaktien mit 1000 Stämmen	400.000	—
2. Einmalaktien	1.200.000	1.200.000	2. Stammaktien mit 5000 Stämmen	1.800.000	2.200.000
II. Anlagevermögen:			II. Rücklagen für eigene Rechnung:		
1. Grundbesitz	210.000	—	1. Rücklagen für Rückstellungen	—	330.000
2. Geschäftsmittel: RM 1.	—	—	2. Rücklagen für Rückstellungen	—	—
Januar 1933	—	—	III. Reserven:		
+ Zugang	942	—	1. Rücklagenübertrag	465.445	—
+ Abschreibung	—	—	2. Rücklagenübertrag	69.255	1.160.000
— Abschreibung	—	—	IV. Rückstellungen:		
— Abschreibung	—	—	1. Rückstellungen für Rückstellungen	—	63.000
III. Beteiligungen (unverändert):			V. Verbindlichkeiten:		
1. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—	1. Rücklagenübertrag	70.000	—
2. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—	2. Rücklagenübertrag	23.380	30
3. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—	3. Rücklagenübertrag	68.170	30
4. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—	4. Rücklagenübertrag	1.725	20
5. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—	VI. Vorgehen, die der Rechnungsabgrenzung dienen:		
6. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—	1. Vorgehen	—	316.000
7. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—	2. Vorgehen	—	—
8. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—	VII. Gewinn:		
9. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—	1. Vortrag aus 1932	24.581	53
10. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—	2. Gewinn 1933	12.808	21
IV. Umlaufvermögen:					
1. Beteiligungen an Beteiligungen	567.811	89			
2. Beteiligungen an Beteiligungen	133.063	28			
3. Beteiligungen an Beteiligungen	256.374	71			
4. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—			
5. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—			
6. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—			
7. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—			
8. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—			
9. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—			
10. Beteiligungen an Beteiligungen	—	—			
V. Vorgehen, die der Rechnungsabgrenzung dienen:					
1. Vorgehen	—	—			
2. Vorgehen	—	—			
3. Vorgehen	—	—			
4. Vorgehen	—	—			
5. Vorgehen	—	—			
6. Vorgehen	—	—			
7. Vorgehen	—	—			
8. Vorgehen	—	—			
9. Vorgehen	—	—			
10. Vorgehen	—	—			

Einnahmen		Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1933		Ausgaben	
	RM	RM		RM	RM
I. Vortrag aus 1932	—	24.581	I. Rücklagenübertrag	—	1.160.710
II. Heberträge und dem Vorjahr:			II. Rücklagen für Rückstellungen	—	1.387.080
1. Rücklagenübertrag	378.490	—	III. Rücklagen für Rückstellungen	—	850.545
2. Rücklagenübertrag	371.510	950.000	IV. Rücklagen für Rückstellungen	—	33.449
III. Heberträge der Spezialreserven	—	210.000	V. Rücklagen für Rückstellungen:		
IV. Heberträge der Spezialreserven	—	2.921.376	1. Rücklagen für Rückstellungen	942	—
V. Rücklagen für Rückstellungen:			2. Rücklagen für Rückstellungen	24.632	25.574
1. Rücklagen für Rückstellungen	60.831	70	VI. Verlust und Kapitalanlagen:		
2. Rücklagen für Rückstellungen	15.622	80	1. Verlust	—	50.850
3. Rücklagen für Rückstellungen	2.432	21	2. Verlust	—	—
VI. Gewinn und Kapitalanlagen:			VII. Gewinn:		
1. Gewinn	—	24.581	1. Vortrag aus 1932	24.581	53
2. Gewinn	—	12.808	2. Gewinn 1933	12.808	21
Ergebn	—	4.213.514	Ergebn	—	4.213.514

Mannheim, im Juni 1934.

Badische Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

Die Unterzeichneten bestätigen hiermit die Richtigkeit des Abrechnungsberichts der Badischen Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft für das Jahr 1933.

Der Aufsichtsrat: **Dr. Eugen Lehner**, Vorsitzender; **Dr. Eugen Lehner**, Mitglied; **Dr. Eugen Lehner**, Mitglied.

Nach dem abgelaufenen Bericht der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabgrenzung die zugrundeliegenden Buchführung und der Jahresabschluss des Vorjahres den gesetzlichen Vorschriften.

Die Revisoren: **Dr. Eugen Lehner**, Vorsitzender; **Dr. Eugen Lehner**, Mitglied; **Dr. Eugen Lehner**, Mitglied.



Ein Mantel zu dem Sie "Freund" sagen!

Gabardine-Mäntel	28.-	38.-	48.-
Loden-Mäntel	19 ⁵⁰	28.-	35.-
Gummi-Mäntel	10 ⁵⁰	15.-	25.-
Batist-Mäntel	12 ⁵⁰	16 ⁵⁰	18.-

Damen- und Kindermäntel in großer Auswahl

Engelhorn & Sturm
05.4-7 Mannheim 05.4-7

ACHTUNG!



Kräftiger Spat-Arbeitsstiefel
mit abweisendem Beschlag 3 90
derselbe mit dicker Gummisohle Lederstreifen mit Dornen 4 90
in schwerem Rindleder mit Gummisohle 6 00 u. Gummisohle, 4 90 nur

Schuhhaus Major
Mannheim / Schwetzingstr. 39

Wahlheim
Vorzüglicher 32er Rotwein
Wahlheim
Neuberg
Flasche o. Gl. 75 J
Literl. o. Gl. 1.00
02,10

Weinhaus Schwarzer Stern
Das vornehme Abendlokal
Luisenring 55.

Das bekannteste Fachgeschäft für mod. Damenkleidung
B-Kaufmann-Co.
Mannheim-Paradeplatz
ist in unseren Besitz übergegangen!

Die große Auswahl, die billigen Preise, die genaue gute Bedienung werden wir weiter pflegen!

Gebrüder Vetter
Mannheim (früher B-Kaufmann)

Eröffnung
Samstag, den 30. Juni, nachm. 3 Uhr

Kabarett Libelle 07, 8
Nur noch heute und morgen:
Oscar Albrecht - Fred Janz
Die Funknachrichter

Ab Sonntag, 1. Juli, Gastspiel des
Oriowa-Balletts
in bisher nie gesehener Vielseitigkeit
WILL MARX mit seinen Solisten, das neue Tanzorchester.

Auf zum Durlacher Hof
Am Samstag, den 23. Juni, Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Juli 1934

Eine Nacht im Mühlauwäldchen Anno 42

Veranstaltet v. d. Fröhlich Pfalz E.V. Mannheim
Beginn jeweils 18 Uhr.
3 Kapellen! - Tanz im Freien!
Heimatlicher Humor! - Eintritt frei!

Es ladet die Bevölkerung herzlich ein
Fröhlich Pfalz E.V. **Gastwirt Büttner**

Vorkauf

Piano
Eckstein 5000
Preisliste, post l.
Eckstein 180.-, 22
verkauft.
Telefon 471 37.

Fahrräder
In jeder Bauart
einstufige, beständig
sich. nur 9. 2921

Martin
Waldhofstr. 7.

Ardie
500 cm, Sonett.
Ardie
500 cm, 100 cm.
in allen Ausführ.
billig an versch.
H. 51174.
Schneidem.
Telefon 471 37.
Freiburger Str.
Nr. 17. 5096

Piano
Werken/Vertrieb
haben voll. Ton,
Klavierinstrumente,
Sopranet,
Soprano, Violoncello,
Saxophon, etc.
Telefon 471 37.

Flügel
(Stück)
Bestellte, neue
500 cm, 100 cm,
einstufige, beständig
sich. nur 9. 2921

J. Schmitt
L. 3, 3b¹ Pianol.
*8704

Fahrräder

Markenräder:
Wanderer
Adler
Görcke
Solex
Simpson etc.

kaufen Sie immer
noch mehr, haben
zu günstigen
Zahlungs-
bedingungen bei

Jon. Schieber
07, 13
Telefon 227 24

zwei Hosen
und Sportmode
enthalten - und
das mit Recht!
Ich bin mit dem
ersten oder mit
dem besten Be-
trieb, richtig ge-
genossen. Wir bie-
ten die beste Qual-
ität und vorzüg-
lichste Preis-Leis-
tungs-Verhältnis.

F. Krämer
MUFFL 9
Sofortdeckungs-
schleife werden
angegeben.

Elage Ringel
03, 4a, 1. Trappe
Neben-Baugeschäft.

Der im In- und Ausland durch seine trefflichen
Prognosen bekannte
Graphologe und Heilseher
Dietrich - Rondelli
ist einige Tage in Mannheim, Carl National,
vom 20. bis 22. und 2 bis 7 Uhr im Laden,
Kaufhaus über Oberster, Weinstraße, Her-
renhof und andere wichtige Geschäfts-
fragen mit Geduld und Geduld.

SCHUHE
für
FERIEN
und
REISE

FINDEN SIE bei uns in größter Auswahl zu vorzüglichen Preisen..
BEACHTEN SIE BITE UNSERE SPEZIALFENSTER.

HARTMANN
07.13 OSRAMHAUS